

Bezugspreis monatlich 3.00 RM. ...

Bezugspreis 1. A. 10 Pfennig ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Montag, den 7. September 1931

Nummer 210

Eine neue Freidenker-Internationale.

Und was tut das Zentrum?

Aus Berlin wird gemeldet: Der vereinigte Weltkongress der sozialistischen Freidenker ...

Als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ...

Berichter des Bundes freier Schulgesellschaften ...

Das sind wichtige Dinge, wie sie nur im heutigen Deutschland möglich sind.

Damit hat die sozialdemokratische Partei Deutschlands erneut ihre Franzosenfreundschaft ...

Kann man sich wundern, daß Deutschland immer mehr verkommt ...

Wohlfühlsünden zwischen Kommunisten und Sozialisten in Frankreich.

Die Besprechungen der sozialdemokratischen Führer mit dem Reichsführer über die Wiedererrichtung der Sozialdemokratie ...

Deutsch-französische Verständigung borerst aussichtslos.

Aus Genf wird gemeldet: Der Reichsaussenminister Dr. Curtius hat im Laufe des Sonnabendmorgens ...

Auf französischer Seite wird offensichtlich verneint, den Eindruck zu erwecken, daß während des Berliner Besuches ...

Oppositionsstimmung in der Volkspartei.

Der Reichsaussenminister Dr. Curtius soll zurücktreten.

Aus Emden wird gemeldet: In einer Mitteilungsverammlung der Deutschen Volkspartei ...

um Rücktritt auf die SPD, nehme. Man fühlte sich dem Eindruck nicht verpflichtet, daß der Eindruck der Sozialdemokratie ...

Wenn sich der Reichsaussenminister weder zu einer Zusammenarbeit mit der Linken noch mit der Rechten entschließen könne ...

Die zweite Frage sei, wie man Arbeit beschaffen könne. Wichtig sei eine Arbeitsbeschaffung größeren Umfanges ...

Am Anschließung daran sprach der Landtagsabgeordnete Stendel über preussische Fragen.

In der darauf folgenden Aussprache wurde u. a. an den Abgeordneten Stimmann ...

Briand in Genf.

Der französische Außenminister Briand ist am Sonntagabend in Genf eingetroffen.

Einstellungen der Reparations-frohnlieferungen?

Die „Neue Berner Zeitung“ schreibt an leitender Stelle: Dem Vernehmen nach sollen nach deutscher Auffassung die Wieder-ummachungslohnlieferungen ...

Besuch Labals in Rom?

Die Pariser Agentur „Journalier“ veröffentlicht eine Meldung aus Rom, wonach in offiziellen italienischen Kreisen ...

Aus Berlin verlautet: Die Außenverhandlungen über neue Aufträge auf die deutsche Industrie sind abgeschlossen.

Wird Amerika Deutschland weiterhelfen?

Der Berliner „Sozial-Anzeiger“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem amerikanischen Großindustriellen Harvey E. Strechone ...

Auf eine weitere Frage, wie die Stimmung in Amerika hinsichtlich der Erziehung der Schulden und Reparationen sei ...

Verhandlungen der Weltbankiers.

Aus Basel wird gemeldet: Von geheimnisvollen Verhandlungen der Weltbankiers schreiben die schweizerischen Blätter ...

Dem Berliner „Lamp“ zufolge hat der französische Ministerpräsident Canal den deutschen Reichstag auf die Zollunion mit Österreich ...

Empfang der „Grünen Front“ beim Reichsfinanzminister.

Der Reichsfinanzminister empfing am Sonntagabend in Gegenwart des Reichsernährungsministers und des Reichsministers Treuenfels ...

Ausdehnung der Naturalleistungen.

Wie der Antifische Freischblatt mittelt, wurde in einer kürzlich in Reichsbahn-Verwaltung abgehaltenen Besprechung ...

Die Art der Durchführung der Naturerforschung ermittelt sich jedoch als stark kritisch und zeitlich verdrängt bedingt, so daß sich eine Regelung im Selbstwege nicht empfiehlt. Die Durchführung soll daher der Entscheidung der Reichsversammlung überlassen bleiben. Um diese anzugehen, wird das in verschiedenen Anbestellen vorliegende Material bekanntgegeben werden, wobei das eine der bereits angeordneten Arten der Naturerforschung als vorbildlich empfohlen werden soll.

### Hilfer in Hamburg.

Die Reichspressstelle der NSDAP teilt mit: Zur Eröffnung des Hamburger Wahlkampfes sprach Adolf Hitler in Hamburg in geschlossener Versammlung vor über 1000 Unterführern der Hamburger NSDAP. Er führte dabei u. a. wortlos aus:

„Ich habe als Führer die Einheit der Bewegung zu wahren und werde es in allem Kampfblutigen tun. Ich fühle mich als Verantwortlicher Leiter und Führer der letzten Fokussierung von unablähigen Millionen Deutschen. Entweder die anderen brechen oder mich bricht das Schicksal. Ich eintreten, was immer auch wolle, hier stehe ich, hier bleibe ich. Niemand gewinnt mich von meiner Stelle.“

„Ich würde mich als erbärmlich nicht fühlen, wenn ich nicht den Mut hätte, auch in dem lebendigen Kampf um die Macht in den Parlamenten die Verantwortung zu übernehmen. Nicht unsere Politik war es, die das heutige Elend verurteilte. Aber es ist unser Volk, das dieses Elend zu tragen hat, und darum bin ich jederzeit bereit, auch das Leid unseres Volkes durch die Verantwortung zu übernehmen.“

### In Gera

hielt Hitler auf einer großen Kundgebung am Sonntag eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß er mit dem, was er seit zwölf Jahren nachgesagt habe, recht behalten habe. Auch die Reichswehrtruppen in den Zollunionsbesitzungen sei vorauszusetzen gewesen, denn Brüning wolle sie nicht maßvoll untermauern. Er könne daher niemals eine Politik der Erhebung durchführen, wie sie im Zollunionsplan erstmalig erörtert worden wäre.

„Für die Gefühle eines Volkes sind heute nicht Armeen bestimmend, sondern sein innerer Wert ist maßgebend. Es gilt dem deutschen Volke eine gemeinsame gedankliche Grundlage zu schaffen. Aus diesem Grunde habe ich die Gründung meiner Bewegung vollaufen.“

Staatsminister A. D. Fried wachte sich scharf gegen die politischen Gewalttaten linksgerichteter Kreise. Er erklärte, man werde die letzten Maßnahmen auf ganz legalen Wege verantwortungsvoll durchführen. Fried wandte sich dann weiterhin gegen die Regierung Brüning, besonders gegen Curtius, und forderte den Rücktritt des Reichskabinetts.

### Die Alldeutschen gegen Brüning.

Am Sonntag fanden in Berlin der Verbandstag und die Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes statt. Nach dem Neben des Verbandsvorstandes Justizrat Graf und des Oberfinanzrates Bana stellte die Hauptversammlung u. a. fest: Die Alldeutschen Verträge, durch eine Zollunion die Fesseln von Deutschland und Österreich zu lockern, mußten scheitern, weil ein Paneeuro, nicht aber ein Mitteleuro unter Deutschlands Führung das Ziel war. Mit der Regierung Brüning, deren Politik Präsident bis heute noch trotz ihrer ständigen öffentlichen Mißerfolge zum Schmerz seiner alten Verehrer und seiner Wähler

stößt, geht es nicht weiter; sie führt uns dahin, wo Frankreich uns haben will: in ewige Knechtschaft. Darum heißt es kämpfen, bis eine deutsche Regierung aus der nationalen Opposition die Zügel führt. Die Hauptversammlung nahm zum Schluß folgende Entschlüsse an, in der es heißt:

## Zum Gutachten gegen die Zollunion.

### Wie Frankreich aus der Minderheit eine Mehrheit machte.

Zu dem sehr ausführlichen Gutachten des Haager Schiedsgerichtshofs verurteilt: Die Entscheidung des Mehrheitschiedsgerichtshofs gegen die Zollunion bildet eine Entlarfung für sich. Die Vertreter der sämtlichen großen Mächte außer Frankreich, aller Staatsmänner von internationalen Ansehen, der Präsident des Schiedsgerichtshofs Mariti, Japan, Belgien, U.S.A., Sir Cecil Hurst, England, Schweden, Deutschland, ferner von Espino, Holland, Italien, Japan, Belgien, und Belgien, nämlich die Vertreter der Länder Frankreich, Italien, Belgien, Japan, Spanien sowie die Vertreter von Salvador (I) und Columbien (I) die geplante Zollunion mit der Begründung ab, daß sie die wirtschaftliche Unabhängigkeit Österreichs und damit auch seine allgemeine Unabhängigkeit gefährde.

Es gelang dieser Minderheit nicht, noch weitere Richter für diese ihre Formulierung zu gewinnen. Nur eine, nämlich Anstößig, J. L. A. C., schloß sich dieser Minderheit an, aber mit einer völlig anderen und getrennten Begründung. Während somit sieben Richter gegen sieben standen, von denen die deutschen Standpunkt vertretende Gruppe allein völlig geschlossen war, gelang es dem Herrn A. C. nicht, die Vertreter A. B. A. (I) zu gewinnen, allerdings ohne daß sich dieser der genannten Erklärung der sechs anschloß.

Unter diesen Umständen gewinnt das „Minderheits-Gutachten“ erhebliche Bedeutung. Es ist das erste Mal in der Geschichte der internationalen Rechtssprechung, daß der

Der jetzige Zustand ist unerträglich geworden; keine Fortdauer würde Deutschland vernichten, deshalb ist alles daran zu setzen, daß die geistlose nationale Opposition an die Macht gelangt. Abscheuliche Pläne ist es, mit allen Mitteln zu helfen, daß dieses Ziel erreicht wird.

Minderheitsbericht an dem Bericht der Mehrheit scharf kritisierte. „Was sie jedoch in dem Gutachten des Gerichtshofs vermissen“, so lautet die Kritik der Sieben, „ist ein Nachweis darüber, wie es nach wie vor dieses System über Österreich die Unabhängigkeit Österreichs bedrohen oder gefährden soll.“

Das Gutachten der Minderheit weist dann weiter darauf hin, daß das Generalfotografieren auf den dem französischen Blod das Urteil fälligen der das Recht aus dem feststehenden Vertrag von St. Germain verbotenen Zollunion keinesfalls zu begründen.

In einer weiteren Begründung und in der zweiten Hälfte hat die Begründung des Gutachtens dem auch nach Ansicht des französischen Blodes nicht gegen den Vertrag von St. Germain verbotenen Zollunion keinesfalls zu begründen. In einer weiteren Begründung und in der zweiten Hälfte hat die Begründung des Gutachtens dem auch nach Ansicht des französischen Blodes nicht gegen den Vertrag von St. Germain verbotenen Zollunion keinesfalls zu begründen.

gebung oder Gefangenahme handgreiflich erfolgen werde. Ein weiterer Bericht der Regierung besagt, daß die Landoperationen der Regimentsgruppen in verschiedenen Punkten erfolgreich fortgeschritten. Bei der Schirmung von Salcamano sind 50 Regimentsoldaten gefallen.

Als Vorbeugungsmaßnahme gegen eine neue Revolution in Peru ist laut Londoner „Times“ das 7. peruanische Infanterieregiment und die republikanische Garde entmachtet sowie das einjährige Regiment der 5. Infanterieregiment angeführt zu Manabura aus der Hauptstadt Lima herausgeschoben worden.

Der Pariser „Berat“ meldet aus Buenos Aires: Die Jagungsaktion in Argentinien führt überall zu Terrorstrafmaßnahmen. In Salto haben Arbeiter der Plantagen über 20 Personen angegriffen und einen Teil der Gente verbrannt. In der Hauptstadt Buenos Aires wird zum Generalkrieg aufgerufen.

### Die Radikalisierung Spaniens.

Die Pariser Spanisch-Agentur meldet aus Spanien: In den Straßenkämpfen des Sonntag hat es in Barcelona 22 Tote und acht Verletzte gegeben. Regimentsstärken Truppen haben die Generalfotografie eingenommen und das Straffotografie verhaftet.

Das Pariser „Reit Journal“ meldet: In Zaragoza haben Revolutionäre das Polizeihauptquartier demoliert und dann an der rechten Peripherie angehen. Regimentsstärken Truppen haben die Generalfotografie eingenommen und das Straffotografie verhaftet.

Die Eisenbahnlinie nach Frankreich ist überfallen. Die Ausländer ständen in Massen aus den bedrohten Gebieten nach Frankreich.

### 990 000 Deutsche aus Polen vertreiben.

Nach den Angaben des Warschauer Forschungsinstituts für Nationalitätenfragen sind in den ersten 3 Jahren seit Errichtung des heutigen polnischen Staates 990 000 Deutsche aus dem polnischen Staatsgebiet ausgewandert. In der Zeit vom Waffenstillstand bis zum 1. Januar 1927 haben aus dem polnischen Polen und Komorenellen vertrieben während 100 000 Deutsche aus Doherschiffen und 50 000 aus den übrigen Landestellen Polens ausgewandert.

Der soeben erstehende Vierteljahresbericht des Instituts für Konjunkturforschung ist durch und durch in grau gehalten. Der Bericht verneint, daß für Deutschland eine durchgreifende Erleichterung zu erwarten sei oder daß der deutschen Industrie durch Export eine ausreichende Kompensation für den ausgehenden Binnenmarkt gefunden wird.

Ueber die Aussichten für die Konjunktur schreibt das Institut, daß auf den Weltmarktsituationen die Preisbewegung anhaltend und die Lagerbestände weiter wachsen. Die rückläufige Bewegung setzte sich in allen Weltwirtschaften fort.

Der jetzt vorliegende Überbericht über den Arbeitsmarkt Anfang September ergibt für das gesamte Reichsgebiet eine Steigerung der Arbeitslosenquote im letzten Monat von 18 Prozent.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 2. September berechnete Nichtzahl der Großhandelspreise ist mit 109,4 gegenüber der Vormonats um 0,5 Prozent gesunken.

### Blutige Kämpfe in Chile.

Das Pariser „Reit Journal“ meldet aus Valparaiso (Chile): Kommunikation haben in S. Pilipe die staatlichen Munitionswerkstätten in die Luft gesprengt, um die Regierungstruppen die Munitionszufuhr abzuschnitten. Bei der Explosion sind 200 Personen umgekommen.

In den Kabelberichten Hamburger Großhändler in Santiago und Valparaiso verurteilt, daß die Handelsbeziehungen mit dem inneren Land völlig unterbrochen sind. Das ganze Land befindet sich im Mobilisationszustand. Viele Freiwillige meldeten sich in den Arsenalen. Privatvermögen und Dummheiten werden der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt. Eine Anzahl von Privatvermögenen haben sich freiwillig ergeben. Die Luftschiffe haben das Feuer nicht erwidert, sondern in den unteren Räumen der Stoffe Schutz gesucht. Sechs Kriegsschiffe sind schwer beschädigt worden und haben zahlreiche Tote und Verwundete. Fünf Kriegsschiffe, darunter zwei U-Boote, haben die meiste Flotte angezogen und sich ergeben. Kriegsmilitär Bergara hat alle Kommunikation verfallen und angezündet, daß jeder achte Aufständische nach der Er-

### Flugzeugbomben auf die aufständigen Kriegsschiffe.

Die Regierung gibt bekannt, daß die vor Coquimbo liegende Flotte der Aufständigen am Sonntagmorgen von Regierungsluftzeugen bombardiert wurden. Die Bombenabwürfe, verbunden mit Maschinengewehrfiren haben 20 Minuten gedauert. Die Aufständigen haben das Feuer nicht erwidert, sondern in den unteren Räumen der Stoffe Schutz gesucht. Sechs Kriegsschiffe sind schwer beschädigt worden und haben zahlreiche Tote und Verwundete. Fünf Kriegsschiffe, darunter zwei U-Boote, haben die meiste Flotte angezogen und sich ergeben. Kriegsmilitär Bergara hat alle Kommunikation verfallen und angezündet, daß jeder achte Aufständische nach der Er-

### Merkwürdigkeiten eines Stiefels

Von Dr. G. H. S. G. E. R. S. I. N. O. M. Der große Stiefel, den Madame Europa tragt und mit bemerkenswert maßvoller Zeitraus ins Mittelmeer höst, bietet — um mit den Reisehandbüchern zu sprechen — einen reizvollen Anblick. Die volle Reize, so ist er auch voller Merkwürdigkeiten. Ein Griff ins Wunderland und Abenteuerliche, und wir haben die Hand voll. Das ist selber schon eine Merkwürdigkeit. Denkwürdigkeiten eines Stiefels, man könnte auch so schreiben.

In Rom liegt, eingepackelt wie ein Fremdkörper, der kleine Staat der Welt. Er hat die Form einer abgebrochenen, verschärften Schwertspitze, deren Spitze auf einem Berg liegt, während die Basis unten im Tale von dem großen Tempel der Welt und dem Palast der Paläste gebildet wird. Das Jadicke zu beiden Seiten ist eine alte Banische Festungsmauer mit Vorposten und Einleitern, die Befestigungen und Zinnen, Schießlöcher und Pfeifen. In 200 Sekunden kann man mit dem Auto bequem herumfahren, obwohl es steil aufwärts und abwärts geht. Der Staat ist 40 Kilometer groß und zählt 100 000 Einwohner, wobei die Hälfte weiblich sind. Die Frauen kann man an den Fingern abzählen. Dieser souveräne Staat (Autoführer S. C. V.) heißt Stadt-Basilianstadt.

Auf der Apenninhalbinsel regieren drei Gouverneure: der König, der Papst und der Duce. Der Duce, Duce und Duce sind die Herren. Die Herren liegen so nahe beieinander, daß sich ein Fußgänger nicht zu heilen braucht, wenn er in einer halben Stunde alle drei besuchen will. Die Regierung

besteht aus fünf Mitgliedern und es ist gar nicht daran zu denken, daß ein Regent dem anderen überlegen wäre. Die Mitglieder vertragen sich. Ein Wunder, denn die Staatsregeln laufen ineinander.

Wenn man in Mailand eine Zeitung aufschlägt, weiß man, was in der Zeitung in Rom steht. Einheitspresse. Ein Staat, ein Parlament, eine Partei. Also auch ein Wort. Sehe denn für die Orientierung. Wenn man den Führer des Staates und der Partei (um keine Verwechslung mit der „Staatspartei“ eines anderen Landes aufkommen zu lassen) gehört hat, so weiß man, was das Parlament denkt, redet und beschließt. Zur Verhütung von Meinungsverschiedenheiten empfehlen wir: Für Journalisten weniger.

Auch Italien hat wie jede gutbürgerliche Wohnung unserer Eltern, eine „schöne Etage“. Selbstverständlich wurde beim Ankaufen darin etwas festgelassen: ein feuerfester Berg. Schick ist es etwas? Nicht sehr, weil davon erhofft nicht man die meiste Aussicht hat. In der Zeit zu Zeit schenkt er einem Sohn das Licht, der dann Monte nuovo gekauft wird. In Nachfolge kann man sich neben den brodelnden Urkammern stellen und nordische Wanderer folgen lassen ihre Suppe. Diese unmanuelle Beweise heißt Solomano, Schwefelholz, und seit Menschengedenken bankt in ihm Wasser. Wenigstens nennt sich der Mann so und behauptet, indem er wie ein Gott zu sprechen kommt, daß er gegen Vandalen steht. Dabei ist der Teufel immer ferngeblieben.

Eines der mächtigsten Bundesländer mit dem größten Gewölbe dieser Erde ist in den kleinsten Namen gewandt worden, den es gibt: man braucht nur durch das Schicksal

lud das Malleprievarats hindurchzuführen, dann sieht man darin die Peterskuppel. Man sieht die Peterskuppel, die Schiffschiffen bleiben, aber nichts Merkwürdiges.

Dieses Malleprievarat steht auf dem Gipfel des Monte Teatocio in Rom und dieser Berg besteht aus nichts anderem als dem Ergerben der Longafse, die sich im Laufe der Jahrhunderte am Tiberflusse der Malleprievarat anhäufeln. Seine Höhe beträgt 35 Meter, sein Umfang 850 Meter.

Der alte Hügel ist seinerzeit von Trajan weggehoben worden wie ein Stein. Er liegt er ihm bei seinem Fortbau im Wege war. Zur Kennzeichnung der früheren Bodenhöhe wurde die Trajanssäule errichtet, deren Kapitäl also dem Gipfel des verschundenen Berges entspricht.

Im heutigen Rom leben rund eine Million Menschen. Unter ihnen führen glimmern in guter Ruhe wohl zehnmal so viel. Denn erst ein Sechstel der Romanen wurde bisher ausgegraben. Ihre Ränge sind auf 900 Kilometer gestreckt, die sich auf mehrere Gürtel rings um die Altstadt verteilen.

Die Toten werden bestattet wie vor zwanzig Jahren, nur daß man außer unterirdischen Katafomben auch oberirdische kennt, was freilich erst seit wenigen Jahren, in deren jenseitigen Definitionen die Särge hineingetragen werden. Der Versuch bildet eine Marmorplatte, mit genauen Angaben. Reize über Reize, Stodwert über Stodwert rufen die modernen Epitaphen hervor, die sich in der Öffentlichkeit zeigen, bis nach Zeitensenden auch an diesen „Gräbern“ der Jahr der Zeit und die Archäologen herumwandern.

In Palermo zeigt man eine Grift, wo die Toten in ihren Kleibern schliefen. Die Grift ist ein Stein, der mit Marmor verziert ist und die Angehörigen erneuern von Zeit zu Zeit die Kleiber, Garus, der in Neapel in einem Glaslitz liegt, wird alle paar Jahre herausgenommen, nach der neuesten englischen Mode eingekleidet, was wenigstens ein Mann aus London eintrifft, er hat die besten Handbände und darf weiterkriechen. Er tut das nämlich, ich weiß nicht, ob wegen der guten Einfallslinierung oder der liebevollen Sorgfalt der tieftrauernden Hinterbliebenen oder über die Mabelanen.

Am Eingang zu den Wärdern, in der Nähe von Giallacale, liegt an der Wand eine kleine Kapelle, die bis zur Weltmitte eingetragene ist. Ein vor Schilf nicht zugänglicher Bach läuft hinein, im Innern steht opaliferendes, glasklares Wasser meterhoch, und die Fische galten die Anzahl.

Die Schwärmen werden im Rande der Eingangsöffnungen nicht gelassen. Sie sollen zu spät sein zum Essen. Es gibt sogar ein Städtchen, wo die Reiter liebesvoll gepflegt werden, bis die Jungen hübsch rund und reif zum Ausreiten sind. Dann nimmt man sie heraus und tut sie in die Pflanze.

Der Dien ist im Süden, von Florenz abwärts, weniger ein Gebirgsgegend als eine Maritima. Wer nicht frieren will, und in Rom kann man verdammt frieren — der stellt ein Koffelbissen ins Zimmer und macht die Fenster zu. Auch beim Schlafen. Jedes Jahr gelangen auf diese Weise brave Winter im Schlaf ins Mittelmeer. Auch in den Tagen der fortgeschrittenen Ideen bekannter Schriftsteller. Rom ist im letzten Winter an dieser Merkwürdigkeit durch

Aus Merseburg.

Du bist das Tor . . .

Du bist das Tor, durch das ich Schritt,
Als Emiglet mein Fuß gehst;
Er hat sich seinen Weg geholt.

Berner Gedichte.

Gerissener Schwindler.

Zeit einiger Zeit bereitet ein ansehnlicher
Oberinspektor N. im Besitze eines polizeilich
befugnisten Verordnungsblattes mit Klatsch-
und Führung einer Verordnungsbe-

Der Schwindler wird wie folgt beschreiben:
etwa 1,80 Meter groß, kräftig, breites Ge-

„Zwiebelmarkt“ in Horbürg.

Am Dienstag, dem 8. September findet
im Marktflecken Horburg beim Bahnhof
K 5 1/2 Uhr die sogenannte „Zwiebelmarkt“

Leichter Zusammenstoß.

Vorgestern ereignete sich an der „Einde“
ein leichter Verkehrsunfall, indem zwei D 2 2 1/2

Gepäckträger

müssen Nummernzettel haben.

Es ist noch nicht überall bekannt, daß nach
der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung, die

Wettervorhersage.

Vorhersage bis Dienstagabend: fort-
währende Vermittlung des Wetters, im gan-

Die Schulkrise innerhalb

der wirtschaftlichen Krisis.

Am Morgen des Deutschen Städtetages äußert
sich der Stadtschulrat von Nordhausen Dr. Koch
über das Thema „Schule und wirtschaftliche

Wenn irgend etwas, so hat die Notlage
der Gegenwart bewiesen, daß die Schule kein
Ding an sich ist, sondern in enger Verflech-

Der ideale Arbeitsunterricht fordert
keine Klassen als erste lastige Be-

Schick dort, wo günstigere Verhältnisse
heute noch herrschen mögen; hat die allge-

Heimatabend der Sudetendeutschen.

Die Zweigstelle des Sudetendeutschen Hei-
matbundes Merseburg, die erst vor Jahres-

Der erste Vorsitzende der Zweigstelle K i n d e r m a n n konnte unter den anwesenden
Gästen Vertreter des Heimatbundes, Zweig-

Dann nahm der Kreisleiter Bruga das
Wort zu seinem Festvortrag. Ein kernbeu-

von heute nur möglich ist. Das soll und
darf keinesfalls ein Zurückstufen in das be-

Es hat sich eben doch erwiesen, daß es
nicht allein genügt, die Kinder gelüht und

Klage über Mangel positiver Kenntnisse unserer Schüler.

eine gewisse Berechtigung liegt. Sie kann
auch nicht widerlegt werden durch den Sin-

Dieser Fehler des Systems — das Einren-
ken der Kenntnisse und Fähigkeiten — ist zuerst

Daher brauchen wir eine Schule, die den
jungen Menschen für dieses harte Leben

von heute genügend anerküßt, sowohl was
den Charakter, als auch die Kenntnisse be-

Sie lasten auf der Schule und drücken
bei der Ausföhrlosigkeit ihrer Erfüllung die

„Philologisierung“ der Volksschule.

Ich hoffe, verwandte Gedanken zu finden,
der Aufflag ging jedoch anderen Wege, aber

Die Volksschule muß sich auf sich selbst
stützen. Sie muß sich darüber ganz kühl

Sie hat ihre Aufgabe für das Leben
vorzubereiten, in das sie eintreten, und

Das bedeutet nicht Lehrpläne, die so voll
actoypt sind, daß der Stoff über den Hand

Das unter günstigen Umständen über-
haupt erreichbare Maximum als Norm zu

Geschäftsfrage der chemischen Industrie.
Wie uns der G. D. A. mitteilt, hat der

Advertisement for Hausfrauen, Kinder! Lanella GARANTIE-MARGARINE, Glücksstüten, Preisausschreiben. Includes image of a woman and child, and text: 'Gewinn 50.000 IN BAR und 40.000 Sachpreise. GRATIS! Holen Sie die Glücksstüten bei Ihrem Kaufmann'.





Aus der Heimat
Der Herr Ausfallendirektor.

Ein langgeheuer Schwindler endlich gefast. Nordhausen. Eine aufsehenerregende Verurteilung...

Die Veruntreuungen des Brauereiproduktionen.

Raumburg. Die Große Strafkammer verurteilt die Verurteilung des Kaufmanns Georg Hill...

Bierpreiserhöhung.

Merseburg. In einer Verammlung des Biermischer-Vereins wurde beschlossen, den Bierpreis...

Gefallenendenkmal des Kadettenhauses.

Raumburg. Am Sonntag nachmittag wurde das Denkmal für die Gefallenen des ehemaligen Kadettenhauses feierlich entzündet...

Das Opfer eigenen Leichtsinns.

Süßdorf (Dorfgau). Einen schmerzlichen Ausnahmefall hatte Motorradfahrer, den der Schloffer Willi Engler bei Döbern erlitt...

Zwei Söhne und ein Hof

Roman von Fritz Hermann Gläser (8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Dann wandte sie an die eigene Tochter...

er die Kurve bei der Einde, an der schon einmal im vorigen Jahre ein tödlich verlaufener Sturz erfolgte...

Fünf Brände durch Blitzschlag.

Trebnitz. Ein mächtiger Feuerball füllte Freitagabend gegen 8 Uhr während des Gewitters...

Cörmig. Freitagabend 9 1/2 Uhr während des Gewitters brannte der Strohhalm des Landwirts Gustav Mertens...

Hagen. Rechts fahndend der Blitz gegen 10 40 Uhr in die große Radwerkstätte des Landwirts Karl Eber...

Ein Unterfuchungsgangener überfällt den Staatsanwalt.

Leipzig. Ein aufsehenerregender Vorgang spielte sich im Gerichtssaal des Staatsanwalts Dr. E. im Landgerichtsgebäude...

Wütender Kampf um einen Kaffiber.

Köthen zur Unterfuchung zu holen. Staum teilte dem Kaffibermeister das Zimmer verlassen, so fürzte sich Karl B. mit einem Sprung auf den Staatsanwalt...

während des Kampfes verlor sich der Mann transport in das Unterfuchungsgelände gestürzt...

tolige und sämtliche Rindvieh des Faktors abgeritten. 30 Radfahrer müssen zu Fuß gehen. Reflexionen. Unbekannte Täter schraubten von 30 Radrädern...

Die Trabrennbahn Panitzsch unter dem Hammer.

Leipzig. Die Trabrennbahn und das Gut Panitzsch wurden am Freitag auf dem hiesigen Amtsgericht noch länger Verhandlung...

„Die Spinne und seine Bande.“

Sangerhausen. Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger Gutbesitzer einen Drohbrief...

Ein teurer Prozeß.

Hilfelingen. Nach fast zwei Jahren ist der Strafrechtsprozeß, bei dem der Unternehmer der Gemeinde auf 10 000 Mark...

7 Mark Verdienst bei 1 Mark Unkosten.

Eilenburg. Vor dem Amtsgericht hatte sich der polnische Staatsangehörige Salska Philippopolis wegen Raubmittelschleichung...

mühte endlich die Diffe kommen, wenn ihnen überlassen gelassen werden sollte. Die beiden Männer hielten sie dann ein Feuer an...

„Ein Schiff in Sicht, Heiß! Ein Schiff in Sicht!“ Sie sprangen auf, liefen an das Meer, waren ihre Arme in die Luft...

verhandelt sich doch. An Bord des Schiffes verständigten sie sich mit Hilfe einiger englischer und deutscher Broden. Die Weiter waren bänische Fischer...

Die bänischen Schiffbrüchigen waren bei den bänischen Fischern in den allerersten Stunden der Fahrt wurden sie von ihnen aufgenommen...





Montag, den 7. September 1931

### Handball DSB.

Die ersten Punkte für P.S.B. Merseburg.

Mehr noch als die Fußballer hatten die Handballer unter den unbrautbaren Spielfeldern zu leiden. Das Treiben des Balles war getrieben fast ausgeschlossen. Die Angreifer verließen, wenn man von dem neuerlichen Siege des P.S.B. über den holländischen P.S.B. absieht, wie erwartet.

P.S.B. — P.S.B. Halle 1:7 (0:3).

Ueber P.S.B. hier steht die über eine ganz ansprechende Partie, trotzdem er nicht mit der vorgelegenen Mannschaft antreten konnte. Zwar war auch 96 erfolgreich, die Zuschauer, beispielsweise Bursch.

### Leichtathletik

Wader Leipzig gewann den Klubkampf gegen Großhanna mit 14:29:36 : 10:55:765 Punkten. Bericht folgt morgen.

waren jedoch zur Stelle. Die verhältnismäßig knappe Niederlage geht in erster Linie auf die sehr gute heimische Verteilung, die Bursch liebesvoll betrat. Auch die blaunweiße Laufreihe arbeitete zufriedenstellend, während der Sturm keine frühere Schutzbewertung noch nicht erreichte. Beiderseits wurde zeitweise zu hart geschlagen.

P.S.B. Merseburg — Wader 6:4 (1:2).

Bis zwanzig Minuten vor Schluss lag es nicht nach einem Siege unserer Polkisten aus. Zu diesem Zeitpunkt lag Wader mit 4:1 Toren im Vorteil. Erst dann ging unsere Vertreibung aus sich heraus. Die herangekommenen Merseburger Erblauter fanden ihren Mann und dirften auch schwereren Spielen vollstän gewachsen sein. Alle zeigte großen Eifer, nur aber dem energielosen Einsatz des P.S.B. nicht mehr gewachsen.

P.S.B. Halle — S.H.C. 4:6 (2:4).

Die Spieler blieben abermals siegreich, weil ihr im ganzen besserer Sturm am gegnerischen Schutzbereich energischer auftrat als die meisten Polkisten. Ganzleistungen wurden beiderseits nicht gezeigt.

Borussia — Vof 10:4 (5:2).

Bis zur Pause waren sich die Kontrahenten gleichwertig. Nach dem Zeitwechsel übertraf die Post mit einem schiefelhaften Spurt und verzehrte auf 6:4. Dann gingen die Posten auf und davon.

Kanna — Mischeln 7:6.

Kanna 1. genannt in Mischeln äußerst knapp 7:6, nachdem Mischeln immer knapp in Führung lag. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Kannaer lange Zeit unvollständig spielen mußten, da Differenzen in der Elf bestanden und zwei Spieler zu spät erschienen.

Kanna 2. — P.S.B. ausgefallen; Jugend gegen 9:2. Jugend 6:5; Knaben — Leichtathlet. Leichtathlet nicht angetreten.

### Marathonschwimmen in Toronto.

Bierfötter gab auf.

Zum fünften Male gelangte auf einem Dreiecksfahrt im Ontario-See bei Toronto das Marathonschwimmen um den Wrighthead-Preis zum Austrag, das nicht weniger als 170 Bewerber angetzigt hatte. Als einer der Favoriten startete der leicht in Kanada ansässige Kanner Ernst Bierfötter, der das gleiche Rennen im Jahre 1927 gewonnen hat. Bis zur Hälfte des 15 Meilen (24 km) langen Weges lag Bierfötter auf einem guten Platz im Vorderreihen, dann fiel er aber mehr und mehr zurück, und gab schließlich nach neun Stunden vollkommen erschöpft auf. Ingesamlt beendeten nur drei Schwimmer das lange Rennen, alle übrigen streiften wegen der außerordentlich niedrigen Wassertemperatur vorzeitig die Waffen. Der bekannte amerikanische Kanufreundin George Young hatte sich bald nach dem Start an die Spitze des Feldes gesetzt. Er verarbeitete seinen Vorprung ständig und hielt schließlich ganz überlegen in der 9:30-geseichneten Zeit von 8:08:20.

### Bereinsnachrichten

Männerturnverein e. V. geg. 1861 Sonntag, den 13. September 1931. Geschäftsführer nach Raumburg — Kien, Absicht 8:07 Uhr. Die Schüler (innen) und Jugendturner (innen) müssen das Fahrgeß im Betrage von 1,40 Mark bis spätestens Donnerstag der Übungsstunde mitbringen.

## Zahlreiche Spielausfälle . . .

Die Begegnungen P.S.B. — Schenck und A emarkt — 98 wurden abgeblasen. — Borussia büßt gegen die Sportfreunde den ersten Punkt ein. — Im Treffen Favorit — P.S.B. 96 Halle liegen die Kotholen. — Katastrophale Niederlage des Saale - Eifergegenwart Raumburg 05 gegen Wader.

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen zahlreicher Spielausfälle im Fuß- und Handballsport. Auf manchen Plätzen veränderten die Akteure trotz der herniederergangenen Regenmenge der Spielmassen Herr zu werden. Nur zu schnell sah man das Spiellos ein und brach verhältnismäßig ab. So man aber doch durchhielt, hatte man nicht allein mit dem Gegner, sondern auch dem schlüpfrigen Boden schwere Arbeit. An präzise Kombination war überhaupt nicht zu denken.

Den geschicktesten Verhältnissen fielen die Punktspiele unterm P.S.B. und der Spielgesellschaft Raumburg 05. In Halle trennten sich die Sportfreunde und Borussia nach einem torreichen Treffen unentschieden. Favorit brachte das Kunststück fertig, die favorisierten über aus dem Rennen zu werfen und Gaumeiter Wader schied Raumburg 05 mit einer vernichtenden Pädung heim.

Wader — Raumburg 05 12:1 (6:1) Klassenunterried.

Vor einer stattlichen Zuschauersahl trafen sich gestern die beiden Gaumeiter. Nachdem der Fußballminister Kasteil einige seiner Kunststücke gezeigt hatte, führte er den Anstoß aus. Der Saaleeifergegenwart hatte das große Reich, die ohne Abtute und Gädie spielende blaunweiße Kombinationsmaschine in Höheform anzutreffen. Die Raumburger vermochten wohl durch ihren großen Eifer das Spiel jederzeit still und offen zu gestalten, aber vor dem Saaleeifergegenwart war direkt hilflos. Die Stürmreihe der Blaunweißen teilte sich die Torerfolge rechtlich. Das Treffen war nicht wie vorausgesehen ein Spiel der Meister, sondern der Meister gegen die Lehrlinge! Der Trainer der Raumburger wird noch viel Arbeit zu verrichten haben, ehe diese Elf auf die Vertief der Waderaner kommt. — Vorher ist Wader Kieferer Wettin 1. 6:2.

Sportfreunde — Borussia 6:6 (3:3) 12 Tore am Hofengarten.

Wie man vorausgesehen, kam es am Aesentertag trotz der wichtigen Bodenverhältnisse zu einem erbitterten Zweikampf zwischen den Sportfreunden und Borussia. Die Schwarzfragen bemühten sich verwegentlich gegen die Sportfreunde, um einen Vorvorrang herauszuholen. Das gelang weder in der ersten Spielhälfte noch nach dem Zeitwechsel. Wahrscheinlich wäre den Weideln in den letzten Minuten sogar noch der siegreichende Treffer geblieben.

Favorit — Vof 9:6 1:2 (2:1) Favorit überrollt wiederum.

Aus drei Spielen über schwere Gegner verstand es Favorit, sich vier Punktspiele zu sichern. Die Kotholen belegen also zunächst hinter Wader und Borussia den dritten Platz. Auf ab vor ihnen. 96 war technisch besser, ließ sich jedoch an der auch geltend wieder glänzenden Hintermannschaft der Kotholen fest. Im übrigen legte Favorit mit seinem ungekünstelten Spielstilm verdient

### Spiele der 1b-Klasse

Leider fanden die Punktspiele des gestrigen Sonntags eine unliebsame Störung. Die Witterungsverhältnisse waren mäßiger als der gute Wille der Spieler. So fielen die Spiele Ammendorf — Nissen (Gruppe 3) und Breußen — Reieburg (Gruppe 3) dem schlechtesten Boden zum Opfer. Und auch bei den anderen Spielen hatten die Bodenverhältnisse teilweise Einfluß auf die Ergebnisse. Viel Ueberraschungen gab es auch Meuchau und Vof. Die beiden ersten die besten Leistungen zeigten, waren die Breußen knapp und sehr glänzend ausübend. Auch der verhältnismäßig hohe Sieg der Sportbrüder gegen Eintracht fällt vollkommen aus dem Rahmen, denn man hatte eher umgekehrt gerechnet. Auch Veuna mußte in Mischeln erneut Federn lassen.

- Die Ergebnisse: Gruppe 1: Ammendorf — Nissen ausgefallen. Raum — Vof 4:1 (0:0). Meuchau — Giechenslein 2:1 (2:0). Niesleben — P.S.B. Halle 2:6 (1:2). Gruppe 2: Breußen — Reieburg ausgefallen. Mischeln — Veuna 4:2 (2:0). Eintracht — Sportbrüder 1:4 (0:2). Kanna — Wettin 4:0 (0:0). Einen unerwartet harten Widerstand fanden die Kannaer bei ihrem adriagen Wader. Verbissen kämpften die Wettiner, und beim

ohne seinen disqualifizierten Mittelstürmer war der Weuner Angriff nur ein Strad. Die Tore schloß Mischeln. Die sehr junge und ehrgeizige Sportringelf brachte mit ihrem Stolz und Laufspiel die Weuner Mannschaft immer wieder aus dem Konzept. Nach dem Wechsel konnten die Platzbesitzer nochmals große Erfolge erzielen, während Veuna trotz vieler Gelegenheiten nur zu zwei Treffern kam.

Die Sondermannschaft der 99 er schlägt Blaunweiß-Torgau 4:3 (1:3)

Die Wevange ist den Torgauer Reitern nun doch nicht geglikt. Trotzdem das Halbspiel 1:3 für Torgau ließ, 99 hatte eine große Verehrerliste und in innerhalb dieser Zeit erreichte man 3:3. Durch Alleingang des Rechtsaußen folgte eine bildliche Parade und der Mittelstürmer schloß unter großem Beifall des Publikums das siegreichbringende Tor für Merseburg. Aus der Schluß verpasste derselbe Spieler noch einmal eine große Gelegenheit.

Das Spiel fand vor etwa 300 Zuschauern statt. Die „Soma“ ist von Sportfreunde Torgau (Viga) auf Grund ihres großen Erfolges zu einem Spiel nach dort eingeladen worden. Die Torhüter waren Voltrath 1. Kiltan 2 und Kublo 1.

### Spiele der unteren Klassen.

Breußen: Die Spiele der unteren Mannschaften fielen sämtlich aus. Die neu zusammengestellte Sandballmannschaft hielt sich gegen Braunsdorf im ersten Punktspiel überaus stark und verlor nur durch Strafschüsse mit 0:1.

Meuchau: 2. — Giechenslein 1:4; Das Spiel der Junioren fiel aus.

Von Nissen war trotz mehrmaligen Anrufes nichts zu erfahren.

Veuna: 2. — Mischeln 5:8; Junioren gegen Braunsdorf 2. Jun. 2:0 (abger.); Knaben gegen Braunsdorf 3:4.

Mischeln: 2. — Veuna 8:5; 3. — Dürenberg 1. 3:3; Junioren — Kanna 4:11; Die Sandballmannschaft unterlag gegen Kanna mit 7:8.

Niesleben — P.S.B. Halle 2:6 (1:2).

Man wird aus der Nieslebener Mannschaft nicht recht hing. Ausgerichtet gegen den P.S.B. unterlag sie und gleich so klar. Die Ordnungshüter scheinen in diesem Jahre nicht wieder den Leisten machen zu wollen.

Eintracht — Sportbrüder 1:4 (0:2).

Hätte das Ergebnis umgekehrt gelaufen, dann wäre es eher den Erwartungen entsprechend gewesen. Aber so? Die Sportbrüder scheinen mit aller Gewalt dokumentieren zu wollen, daß sie auch in diesem Jahre schärfer Konkurrenz der Breußen sind. Eintracht enttäuschte; die Elf sieht sich in den ersten Spielen schon zuviel zugemutet zu haben.

Mischeln — Veuna 4:2 (2:0).

Wer das Spiel der Weuner gegen die hiesigen Breußen gesehen hat, wird dieses Ergebnis kaum für möglich halten. Aber

Trotz Regen glänzender Verlauf der

## Kanu-Langstrecken-Regatta.

Beachtenswerte Erfolge der Merseburger Paddler.

Petrus meinte es wahrhaftig nicht allzu gut mit der Regatta, die der Kanufklub Merseburg am Sonntag auf der Strecke Daspig-Merseburg durchführte. Aber man soll es als ein erfreuliches Zeichen für den sportlichen Fortschritt betrachten, daß trotz dem unruhigen und abertausend die Ufer der Regattastrecke säumten.

Nach fünfzehn Minuten die ersten Boote auf der Strecke, und manches schöne und lohnende Rennen wurde gefahren. Mit zwei sehr schönen Siegen konnten die Merseburger das Fazit der Regatta ziehen, sie wurden nach dem erwartungsgemäß von den Ammendorfern überrollt, die drei Siege mit noch zwei weiteren konnten. Mit gleicher Siegeszahl stehen neben den Merseburgern nur noch die Teilnehmer des Kanufklubs Halle. Vereine für Kanufsport Halle, Nissen und Muldebrunde konnten nur je einen Sieg für sich buchen.

Gleich im ersten Rennen gab es eine freudige Ueberraschung. Die Muldebrunde gingen mit ihrer Mannschaft D. und G. Müller als beide Favoriten in den Kampf, zumal sie in einem Rennboot starteten. Ueberragend und manchem überrollend gingen aber die Merseburger Erich und Fuß in ihrem Waldfahrerboot mit etwa fünf Längen als überlegene Sieger durchs Ziel. Im zweiten Rennen, zu dem die Ammendorfer, die am Vorabend in Dresden einen Sieg errungen hatten, nicht starten konnten, siegte P.S.B. knapp vor Merseburg. Das dritte Rennen war eine sichere Sache für die Ammendorfer. Das vierte Rennen, das die Raumburger und Bitterfelder mit der gleichen Ziel durchs Ziel gehen sah, bekamen die Bursch Kotholen beherrschend überrollend ausgebrochen. Die beste Zeit des Tages über die 68 Kilometer lange Rennstrecke fuhrten im folgenden Rennen die Regenwunden Ammendorfer Silberbrand und Hombler. Das fünfte Rennen wurde geteilt für Senioren und Junioren gemietet. Als Seniorenschwimmer gewann Schabel Ammendorf, während von den Junioren Allen-Merseburg überzeugend gewann. Im siebenden Rennen kam nach hartem Kampf Nissen durch Schuler-Tropfen zu einem Erfolge. Im achten Rennen war von Anfang an Fährde vom Verein für Kanufsport Halle überlegen in Führung. Das letzte Rennen konnte schließlich auf Grund seiner Nennerrangung gerade in dieser Konkurrenz der P.S.B. für sich entscheiden, an die

jem Resultat konnte auch Schmidt-Neuroffen als Steuermann nichts ändern.

Als Abschluss und besondere Schaumummer zeigten Brecher und Mägel vom Kanufklub Merseburg das Eskimotieren, besondere Ermahnung verdient hier der Ergänzungsreihe, der diese schwierige Übung im einfachen Halbboot durchführte.

### Die Ergebnisse:

- Rennen 1, Zweier für Jugendliche: Kanufklub Merseburg 31:40; Kanuverein Muldebrunde Bitterfeld 32:00.
- Rennen 2, Zweier für Anfänger: Verein für Kanufsport Halle 31:00; Kanufklub Merseburg 31:10.
- Rennen 3, Einer für Jugendliche: Ammendorf Kanufklub 31:40; TuSv. Neuroffen 32:30.
- Rennen 4, Einer für Anfänger: Kanuverein Muldebrunde Bitterfeld 32:50; Raumburger Halbbootklub 32:50.
- Rennen 5, Zweier für Junioren: Ammendorf Kanufklub 29:47; TuSv. Neuroffen 31:18.
- Rennen 6, Einer für Junioren: Ammendorf Kanufklub 32:01; Kanufklub Merseburg 32:08.
- Rennen 7, Zweier für Mannschaften, die auf einer verbandswässigen Regatta noch nicht am Start gelegen haben: TuSv. Neuroffen 32:18; Kanufklub Merseburg 32:20.
- Rennen 8, Einer für Mannschaften usw. wie Rennen Nr. 7: Verein für Kanufsport Halle 32:00; TuSv. Neuroffen 32:08.
- Rennen 9, Viererkanobier (400 Meter): Hallischer Kanufklub 1:48:3.

### Merseburgs Schüler-Ruderer siegen in Halle.

Am Freitag fand in Halle a. S. vor einer begeisterten und stattlichen Zuschauermenge die diesjährige Regatta des Schüler-Ruder-Vereins an der St.-M. H. statt und zwar auf der Strecke Feigenspitze — Cröllwitzer Brücke „Strug zum grünen Kranz“.

Hatten die Merseburger Schüler bereits im Juni d. J. anlässlich der Großen Hallischen Regatta ihr Können gezeigt und namhafte Vereine Mitteldeutschlands geschlagen, so forderte die Mannschaften in









## Windstärke 10 an der Ostseeküste.

Das Stettiner wird gemeldet: Seit 36 Stunden herrscht an der Ostsee starker Sturm bis zur Windstärke 10, der in der Nacht zum Sonntag teilweise zum Orkan anwuchs. Zahlreiche Schiffe mussten Gabeln als Notbehelf anlaufen. Mäher der Schiffe verließen am Samstag und Sonntag keine großen Schiffe der Hafen verließen. Der Stettiner Dampfer, der Sonntag mittag eintraf, hatte weder in Heringsdorf noch in Witz anlaufen können. Der Sturm, der am Sonntag abend noch Windstärke 8 hatte, verursachte in den Häfen auf Rügen durch Windbruch viel Schaden. Zwischen Müritzer und Swinemünde fremdte der Hamburger Dampfer „Mitt“. Die Befahrung konnte gerettet werden. Eine Bergung des Schiffes war bisher nicht möglich. Auch in Swinemünde stockte die Schifffahrt fast ganz. Am Stettiner Haff sind bei dem hohen Wellengang einige große Frachtschiffe gekentert und verbrannt am Zell die Bootsräume. In vielen Orten waren außerdem längere Zeit der Telefonverkehr und die Stromerzeugung unterbrochen. Durch Staunwind und Wellenbrüche entstanden im Müritzergebiet der Oder und am dem niedrigen Gelände Ueberschwemmungen.

Auch aus dem ostpreussischen Küstengebiet werden schwere Unwetterkatastrophen gemeldet. In Vornhagen und Ranzdorf stürzte infolge des Sturmes eine Mauer um und tötete mehrere Arbeiter unter sich. Ein Arbeiter war sofort tot, die übrigen wurden verletzt.

## Mit 100 Kilometer Geschwindigkeit der Heimat entgehen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat nach Ueberwindung des Aquators seine Reisegeschwindigkeit auf 100 Kilometer in der Stunde erhöht. Die Rückkehr nach Friedrichshafen ist für Montag nachmittag angesetzt.

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff in den letzten Abendstunden des Sonntag an der portugiesischen Küste.

## Braunschweig's Oberbürgermeister verabschiedet auf 10 000 Mark seines Gehaltes.



Der Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig, Böhm, hat am 27. August sein Amt abgelegt. Böhm hatte bisher insgesamt ein Gehalt von 22 000 Mark gehabt.

## Ein Betrüger als Mörder entlarvt.

In Düsseldorf wurde ein Schwindler festgenommen, der durch eine ganze Reihe von Betrügereien Prozeßverfehlungen im Unendlichen geschädigt hatte. Bei einer Vernehmung gab der verhaftete Kanarath nicht nur die Schwindeldaten an, sondern legte auch ein Geständnis ab, das er in Düsseldorf am 5. August die Prozeßverfehlungen Charlotte Braunsdorf ermordet habe. Er gibt an, während eines Wortwechsels mit Frau den Kopf niedergedrückt und ihr die Kehle bis zum Halswund mit einem Messer durchgeschnitten zu haben.

Kurz nach seiner Verhaftung wurde er unter starker Bedeckung nach Berlin gebracht. Kanarath, der in Düsseldorf in einer Pension unter dem Namen Spaltenstein wohnte, hatte bei seiner Festnahme achtshundert holländische Gulden bei sich. Er war gerade im Begriff, nach Brasilien abzureisen.

## Das Rätsel um „Nautilus“.

Das U-Boot ist gar nicht im Eis.

Das Rätsel um Sir Wilkins U-Boot „Nautilus“ ist gelöst. Mehrere Funktionäre ist es gelungen, die Verbindung mit dem Polarforscher aufzunehmen. Wilkins teilte mit, daß sich sein Boot in offener See befinde. Doch weiß man vorläufig nicht, ob der „Nautilus“ nur durch Witterungsseinstöße so lange nicht gehört werden konnte, oder ob Wilkins absichtlich keine Nachricht gab. Es ist auch eigenartig, daß er, nachdem er mit vorzüglichen Funktionären Verbindung bekam, sich weigerte, seine Position anzugeben.

## Wilkins, kehre zurück!

Wie aus Newyork verlautet, hat Garth, der an dem Unternehmen des U-Bootes „Nautilus“ besonders stark interessiert ist, an den Kapitän Wilkins auf funktographischem Wege das dringende Ersuchen gerichtet, sein Unternehmen abzugeben und sofort zurückzutreten, ohne sich in weitere Abenteuer zu fügen. Man hofft, daß Wilkins seine Expedition zu einem späteren Zeitpunkt unter besseren Umständen und mit einem Roboter unter Führung wird durchzuführen können.

## Klassenkampf mit Milchflaschen.

Die Streikführer bei der Meierei Volle vor Gericht.

Gütliche Ermahnungen fruchteten nichts.

Die zweite Große Strafkammer beim Landgericht I Berlin hatte die von der kommunikativen Reichstagsabgeordneten Frau Mildeberg eingeleitete Berufung auf deren Kosten verworfen. So daß es bei der Strafe von acht Monaten Gefängnis wegen schwerer Landfriedensbruchs verbleibt, die das Schöffengericht Berlin-Mitte ausgesprochen hatte. Frau Mildeberg hatte in der Fräse des 17. Oktober 1928 bei der Meierei Volle auf einem milden Streik aufgehört. Im Ansprachen forderte sie die Streikenden, die in Massen vor dem Eingang zur Meierei standen, auf, den Anordnungen der Polizei nicht zu folgen, sich in kleinen Gruppen auf die Nebenstraßen zu verteilen und dort die mit Arbeitsmitteln ausstehenden Milchwagen anzupfanden.

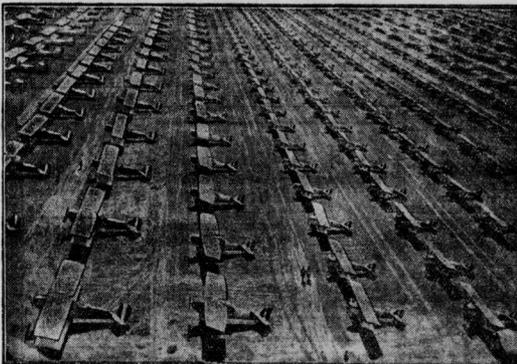
Die Folge war, daß die aufgeschaffte Menge die ansahrenden Kautser und ihre Begleiter von den Wagen riß und miß-

handelte, die Milch aus den Kannen auf die Straße goß und die Milchflaschen zertrümmerte.

Frau Mildeberg wurde zweimal von der Polizei festgenommen. Bei der ersten Festnahme wurde sie mit der gütlichen Mahnung entlassen, nicht wieder zur Meierei zu gehen und keine Gebarden mehr zu halten. Sie ging aber doch zurück und wurde erneut festgenommen.

Staatsanwaltschaftsrat Kreisemann beantragte Verurteilung der Berufung unter Hinweis darauf, daß es sich um einen milden Streik gehandelt und die Verweigerung keine die Angelegte entlassenden Gesichtspunkte ergeben habe. Sie sei auch Schuld daran, daß die Polizeiangestellten, als deren Schützer sie sich ausgab, durch ihre Aenden zu Handlungen veranlaßt worden seien, die ihnen schwere Gefängnisstrafen eingebracht hätten.

## Große italienische Luftmanöver.



Eine imposante Teilansicht der an den Man übern beteiligten Militärflugzeuge auf dem Flugplatz von Ferrara.

In Italien fanden dieser Tage Luftmanöver größten Stils statt. An den Übungen nahmen unter Führung des Generals Balbo über 600 Bomber- und Kampfflugzeuge teil. Im Mittelpunkt der Manöver stand ein Angriff auf die Festung von Spesja und auf Mailand.

## Das Geständnis Karl Streckers.

Drückende Schulden veranlassen ihn zur Brandstiftung. — Die nächste Autofabri gewesen war. Er beging jetzt den Fehler, von einer Wänderung zu erzählen.

Der Schriftsteller Karl Streckers, der, wie wir berichteten, vor einigen Tagen unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung festgenommen worden war, hat im Amtsgerichtsgefängnis in Potsdam ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Er gab an, die Villa in Klein-Magnow vorläufig in Brand gesteckt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme in Höhe von 50 000 Mark zu gelangen.

Nach dem Geständnis handelt es sich nicht um eine spontane Tat, sondern um die Ausführung eines lange bedachten und vorbereiteten Unternehmens. Streckers befand sich in drückender Vermögensnot und hatte große Schulden, von denen er keiner Frau aber nichts sagte. Seine Veruche, bei Geldverleihern Kapital aufzunehmen, waren schließlich gescheitert. So kam er zu dem Entschluß, durch die Brandstiftung seiner Geldverlegenheit ein Ende zu machen. Er behauptet, die Tat ganz allein ausgeführt zu haben.

Das Material für die Brandlegung hatte Streckers bereits lange Zeit vor der Ausführung hier und dort in kleineren Mengen aufgetanft

und an verkehrter Stelle im Hause untergebracht. Nachdem seine Frau die Reste an der Bodenfläche angetreten hatte und er angeblich zu Studienzwecken nach Weimar gefahren war, schenkte ihm der geeignete Zeitpunkt gekommen zu sein. In der Nacht von Mittwoch, 20. August, am Donnerstag, 27. August, fuhr er nach Berlin. Hier blieb er in einem Hotel ab und wartete einige Stunden. Dann nahm er eine Autodroschke und fuhr nach Klein-Magnow hinaus.

Der Chauffeur ließ er nicht direkt am Hause halten, sondern in einiger Entfernung, damit der Mann nicht Zeugnis gegen ihn ablegen könnte. Unbemerkt schlich er sich in die Villa und seine Wohnung. In die Fußböden der Zimmer bohrte er an verschiedenen Stellen Löcher,

damit das Benzin und der Spiritus in die Dielen richtig eindringen könne.

Das Schwärzpulver und andere brennbare Stoffe waren bereits verteilt. In der Mitte eines Zimmers häufte er Papier auf und stellte zwei große Kerzen von langer Brenndauer hinein. Nachdem er sie entzündet hatte, mußten Stunden vergehen, bis die herabgebrannten Kerzen das Papier erreicht und in Brand gesetzt hatten. Nach diesen Vorbereitungen verließ er wieder ungeschrien das Haus.

Er ging zu Fuß nach Teltow und fuhr dort mit einem Personenzug nach Halle an der Saale.

Hier nahm er wieder ein Auto und ließ sich nach Weimar in das Hotel zurückfahren, wo man über sein Ausbleiben bereits in Sorge

Temperaturen nahe an den Nullpunkt gebracht. Auf der Saar und auf dem Feldberg sank das Thermometer in der vergangenen Nacht sogar unter den Nullpunkt; erhebliche Schneefälle sind zu verzeichnen. Auf den Höhen des Schwarzwaldes herrscht bei 627 Millimeter Barometerstand ein schwerer Schneesturm mit 26 Gefuntemeter, der überall außerordentlich großen Schaden anrichtet.

## Starke Interesse auf der „Baa“.

Der Versuch ist gegen 1928 um 50 Prozent gestiegen.

Der Erfolg der diesjährigen Berliner Hochausstellungen scheint auch der letzten großen Ausstellung, der „Siebenten Internationalen „Büro-Ausstellung“, beizugehen zu sein. Nachdem die Besucherzahl der ersten beiden Eröffnungstage bereits 25 bzw. 30 v. H. über dem Besuch der gleichen Tage der „Baa 1928“ lag, hat der erste Sonntag mit rund 16 000 Besuchern eine Steigerung von über 50 v. H. gebracht. Besondere Erfolge sind nicht nur aus Deutschland und ganz Europa, sondern auch aus Übersee zu verzeichnen; auch findet die Ausstellung mit ihren großartigen erstmalig gezeigten Neuerungen bei der Beamten- und Angestelltenklasse größtes Interesse. Der geschäftliche Auftrieb übertrifft die Erwartungen der Aussteller.

## Das „teure“ Menü eines amerikanischen Milliardärs.

Escottier, der berühmte französische Koch, erzählt in einem englischen Blatt unter dem Titel „Schickliche Salbe vor dem Herd“ seine Erinnerungen. Unter den Anecdotes, die der futuristische Künstler aufstiftet, befindet sich folgende: Ein amerikanischer Milliardär, der zu seinem Vergnügen in Europa reiste, ließ mich eines Tages zu sich rufen, um mit mir über ein Diner zu amöblich Bedenken zu sprechen. Er wollte seinen Fremden ein Diner geben, doch sollte das Menü ganz neue und natürlich teure Gerichte enthalten. Nach langem Warten stellte ich eine Liste von zwölf neuen Erfindungen auf, von denen jede ungefähr tausend Franken gekostet haben würde. Die Gänge wären in der Tat außergewöhnlich gewesen. So sollten die aufgetischten Fische und Vögel edle Brillanten an Stelle der Augen haben und der Champagner sollte aus einem Brunnen, der das Mittelstück der Tafel gebildet haben würde, springen. Stolz auf meine Arbeit, bot ich dem Dollarmilliardär die prächtig verzierte Menükarte an. Der Amerikaner las sie mit großem Vergnügen. „Ausgeschlossen“, rief er aus, „wundervoll! Aber, bitte, machen Sie das Diner nicht fertig, sondern geben Sie mir nur zwölf solche Menükarten. Das genügt, um meinen Freunden in Amerika zu zeigen, was für Feste in Europa ich gebe.“

## Überschwemmungen und Plünderungen.

Neue Schreckensmeldungen aus dem chinesischen Hochwassergebiet.

Während die Fluten des Jangtse in Hankau immer noch einen kaum verminderten Wasserlauf von 17,5 Meter über normal aufweisen, sind die Flüsse im Gebiet des „Großen Kanals“ im Steigen begriffen. Die Deiche an der Einfahrt zum „Großen Kanal“ gegenüber Peking sind eingestürzt, und die einbrechenden Wasserfluten haben mehrere hundert Quadratmeter überflutet. 50 000 Menschen sind obdachlos geworden.

Der Gouverneur der Provinz Kiangsu gibt nach einer eingehenden Befragungsbefehle bekannt, daß allein in seinem Gebiet 15 Heisterungsgebiete von der Katastrophe betroffen und 24 Millionen Menschen obdachlos sind. Kommunale Güter haben sich das Unglück zum Opfer gemacht und plündernde die Städte am Südufer des Jangtse unterhalb Wuitung bis hinauf nach Suifu.

## Die großen Gasangriff-Manöver über Stockholm.



Eine Rettungshelle für gasvergiftete Personen. Die Sanitätsmannschaften sind alle in Schutzanzügen mit Gasmasken. Unter der Leitung des Prinzen Karl von Schweden fanden in Stockholm große Manöver gegen Aliegergasangriffe statt. Schwedische Kriegsluftzeuge griffen in großer Zahl die Hauptstadt an, während um und in der Stadt kreisflughafte Abwehrmaßnahmen und Schutzvorkehrungen für die gefährdete Bevölkerung getroffen wurden.

